Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda — **Neukirch und Umgegend**

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk — Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich RM. 1.40, beim Abholen in der Geschäftsstelle monatlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 6 Pf., im Anzeigenteil einer Zeitung Millimeterzeile 25 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 u. 445. Postscheckkonto Dresden Nr. 1321. Stadtgirokonto Bischofswerda Nr. 204.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 240 — Dienstag, den 14. Oktober 1941 — 96. Jahrgang

Unaufhaltsamer bolschewistischer Zusammenbruch

In der Doppelschlacht von Brjansk und Wjasma bisher über 350000 Gefangene — Gefangenen- und Beutezahlen ständig im Wachsen

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Zahl der in der Doppelschlacht von Brjansk und Wjasma bisher eingebrachten Gefangenen ist auf mehr als 350 000 gestiegen. Sie ist noch ständig im Wachsen.

Neue verzweifelte Ausbruchsversuche zurückgewiesen

Im mittleren Abschnitt der Ostfront setzten die bei Wjasma zusammengedrängten Bolschewisten ihre verzweifelten Ausbruchsversuche fort. In verbissenen Infanterieangriffen mit nur noch geringer Artillerieunterstützung rannten die Sowjets gegen die deutschen Stellungen an. Mit schweren blutigen Verlusten wurden alle diese Angriffe zurückgewiesen.

Eine deutsche Infanteriedivision stieß den geschlagenen und zurückweichenden Sowjets nach und fügte ihnen weitere schwere Verluste zu. Teile eines deutschen Panzerregiments brachen in die zurückflutenden sowjetischen Truppen ein und verhinderten ein erneutes Festsetzen der Bolschewisten.

Die Kämpfe zur Vernichtung der eingeschlossenen Sowjetkräfte dauern an. Die Gefangenen- und Beutezahlen aus dem Kessel von Wjasma nehmen ständig zu.

Bei Brjansk gingen die Bolschewisten sogar in einer Tiefe von 15 Gliedern und in breiten Wellen gegen die deutschen Stellungen vor. Alle diese Durchbruchsversuche scheiterten ebenfalls trotz des Masseneinsatzes sowjetischer Truppen im deutschen Feuer. Deutsche Panzerkräfte und deutsche Infanterie stießen im Angriff tief in die bolschewistischen Massen hinein. Die Bolschewisten hatten an allen Stellen ungewöhnlich schwere Verluste. Die Gefangenen- und Beutezahlen im Kessel von Brjansk sind weiter ständig im Wachsen.

100 Sowjetflugzeuge vernichtet

Im Laufe des Sonntag schossen deutsche Kampfflugzeuge und Jäger 45 Sowjetflugzeuge ab. Flak vernichtete 14 sowjetische Flugzeuge. Durch Bombentreffer auf Flugplätze wurden 40 Flugzeuge am Boden zerstört. Insgesamt wurden also innerhalb 24 Stunden 100 Sowjet-Flugzeuge vernichtet.

Dazu 54 sowjetische Panzerkampfwagen

Im Verlauf des neuen Angriffs der deutschen Truppen vernichteten ein Panzerregiment des Heeres und ein Verband der Waffen-SS gemeinsam nach den bisherigen Meldungen insgesamt 54 sowjetische Panzerkampfwagen. Nachdem der bolschewistische Widerstand an allen Stellen gebrochen war, setzten die deutschen Truppen ihren Angriff nach Osten fort.

Triumph des Geistes über die Masse

Feldherrnkunst und heldisches Soldatentum entscheiden den Kampf im Osten

Auf einer Frontbreite von 1200 Kilometer tragen die deutschen und die verbündeten Truppen die Fahnen des Sieges weiter ostwärts, während sich in den Kesseln von Brjansk und Wjasma das Schicksal der der Vernichtung preisgegebenen bolschewistischen Armeen erfüllt, nachdem nördlich des Asowschen Meeres bereits die große Entscheidung gefallen ist. Es gibt niemanden mehr in der Welt, der den tödlichen Charakter des gewaltigen Stoßes der neuen deutschen Operationen für die militärische Macht des Bolschewismus nicht erkennt. Einerseits sind die bolschewistischen Armeen zerschlagen, anderseits ist den Resten der größten Wehrmacht des Erdballs dadurch jede weitere Möglichkeit zu entscheidenden Aktionen genommen, daß der Sowjetunion die Basis ihrer Kriegsrüstungen entzogen worden ist. Es zeigt sich hier die Richtigkeit der Ueberlegung, daß für den Krieg nicht die rasche Eroberung Moskaus oder sonst irgendwelcher weitgesteckter Landgewinn entscheidend war, sondern die systematische Aufreibung der sowjetischen Armeen und die Ausschaltung ihrer Versorgung mit kriegswichtigem Material.

Die strategische Ueberlegenheit der deutschen Wehrmacht äußerte sich darin, daß sie die bolschewistischen Truppenmassen zwang, sich immer wieder zum Kampf zu stellen. Dadurch wurde einmal ein Verschleiß der eigenen Kräfte in der sogenannten Unendlichkeit des sowjetischen Raumes verhindert und zugleich der gewaltige bolschewistische Aufmarsch in verhältnismäßig günstiger Nähe der deutschen Versorgungsbasen zusammengeschlagen. Hier zeigte sich, daß Strategie tatsächlich eine Kunst ist, nämlich die Kunst, den Gegner unter Schonung der eigenen Truppen möglichst rasch und sicher zu vernichten. Auf der bolschewistischen Seite erkannte man nicht das Ziel der deutschen Strategie. Immer wieder glückten die deutschen Ueberraschungsaktionen in einer Reihe von Schlachten, von denen jede einzelne, um einmal das bei unseren Gegnern gefürchtete Wort zu gebrauchen, einen Blitzkrieg bedeutete.

Die Größe der deutschen Strategie offenbart sich, wenn man alle bisherigen Siege in diesem Kriege überblickt. Polen war das ideale Versuchsfeld für den Großeinsatz motorisierter Truppen. In Frankreich erwies die deutsche Wehrmacht ihre Fähigkeit, auch die modernsten, für uneinnehmbar geltenden Befestigungsanlagen zu bezwingen, und im sowjetischen Raum war die Aufgabe die, eine gigantische Masse von Menschen und Material in zahlreichen Vernichtungsschlachten aufzuzehren.

Der Anfang dieses Aufzehrungsprozesses wurde mit dem überraschenden Durchbruch durch die bolschewistischen Grenzstellungen mitten hinein in den feindlichen Aufmarsch gemacht. Die Doppelschlacht von Bialystok und Minsk brachte den Abschluß dieser ersten Operation. Drei Wochen später erfolgte der Durchbruch durch die Stalinlinie und die Vernichtungsschlacht im Raume von Smolensk. Unmittelbar daran schloß sich die Einkreisungsschlacht in der Ukraine nordostwärts Uman. Weitere große Schlachten wurden bei Gomel und Welikije Luki geschlagen. Die Reihe der Großentscheidungen leitete dann die Schlacht bei Kiew ein. Ihr sind die riesigen Umfassungsschlachten nördlich des Asowschen Meeres und im Raume von Wjasma und Brjansk sowie der nunmehrige Frontalangriff auf 1200 Kilometer Breite gefolgt.

Feldherrnkunst und heldisches Soldatentum entscheiden somit den Kampf im Osten. Was sich hier vollzogen hat, ist der größte Triumph, den jemals der Geist über die Masse davontrug. Der Bolschewismus setzte seine ganze Hoffnung auf die unendliche Masse seiner Truppen und auf die ebenso ungeheure Menge seines Kriegsmaterials. Bestien nannte der Führer diese bolschewistischen Horden, denen einige Jahrzehnte sowjetjüdischer Herrschaft jede menschliche Regung erstickt hatte und die nun in tierischem Stumpfsinn, wie seelenlose Maschinen in den Kampf gingen. Hier enthüllte sich die ganze Dekadenz

Enge Einvernahme der Luftwaffe der Achse

Der Chef des Generalstabes der italienischen Luftwaffe bei Reichsmarschall Göring

Rom, 13. Oktbr. Auf Einladung des Reichsmarschalls Göring besuchte der Chef des Generalstabes der italienischen Luftwaffe, Unterstaatssekretär Generaloberst Pricolo, in der Zeit vom 30. Sept. bis 8. Okt. das Hauptquartier der deutschen Luftwaffe und unternahm eine Inspektionsreise zu den italienischen Einheiten an der Ostfront.

Das Zusammentreffen mit Reichsmarschall Göring gestaltete sich, wie die Blätter übereinstimmend melden, sehr herzlich. Der Reichsmarschall sprach dem Chef des Generalstabes der italienischen Luftwaffe seine lebhafte Bewunderung für die glänzenden Erfolge der italienischen Luftwaffe am 27. und 28. Sept. bei der Aktion gegen die englischen Streitkräfte im Kanal von Sizilien aus. In Gesprächen zwischen dem Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe und Generaloberst Pricolo wurde, wie es in dem Bericht, den die Blätter veröffentlichen, weiter heißt, alle wichtigen Probleme erörtert, die die Luftstreitkräfte der Achse interessieren. Es wurde die vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten über die zukünftige Entwicklung der Luftwaffe festgestellt.

Bei der Inspektion der italienischen Fliegereinheiten überzeugte sich General Pricolo von deren guter Organisation, der hochstehenden Moral und dem guten Angriffsgeist der Truppen, die sich besonders bei den letzten Aktionen durch ihre Tapferkeit die Bewunderung ihrer Verbündeten gesichert hätten. Italienische Jäger konnten in letzter Zeit ohne eigene Verluste 20 Siege erringen. Der Unterstaatssekretär sprach den italienischen Kämpfern das Lob des Duce aus.

Generaloberst Pricolo besuchte anschließend das Kommando einer großen deutschen Einheit und begab sich dann nach Bukarest und nach Athen. In Bukarest hatte er Besprechungen mit hohen deutschen, rumänischen und italienischen Persönlichkeiten und besichtigte die Verteidigungsanlagen des Erdölgebietes von Ploesti. In Athen inspizierte der General italienische Luftstützpunkte und kehrte dann nach Rom zurück.

Besonders erfolgreiche Tätigkeit der Luftwaffe

In drei Tagen 22 500 BRT. versenkt — 64 Britenflugzeuge abgeschossen

Berlin, 14. Okt. Die deutsche Luftwaffe war in den letzten drei Tagen vom 11. bis 13. Okt. sowohl im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt wie gegen die britische Luftwaffe besonders erfolgreich. Sie versenkte allein im Seegebiet um England bei den Fardern und ostwärts Great Yarmouth acht Handelsschiffe mit insgesamt 22 500 BRT. und erhöhte dadurch den Gesamtverlust der britischen Versorgungsschiffahrt, die durch U-Boote 28 000 BRT. am 11. Oktbr. verloren hatte, auf 45 000 Bruttoregistertonnen.

In der Abwehr britischer Angriffe am Kanal und britischer Einflüge ins Reich schossen deutsche Jäger oder die Flak 25 Flugzeuge ab, Vorpostenboote dazu 3. In Afrika wurden 8 Flugzeuge abgeschossen, ferner am Kanal am Montagnachmittag nach bisherigen Meldungen 28 Flugzeuge, so daß die Briten in drei Tagen 64 Flugzeuge verloren.

Außerdem bombardierte die deutsche Luftwaffe das Industriezentrum Manchester, die Hafenstadt Hull und einen anderen wichtigen Hafen an der britischen Ostküste, Hafenanlagen in Südwest-, Ost- und Südost-England sowie Flugplätze auf der Insel.

An der Ostfront wurden jede Nacht die kriegswichtigen Einrichtungen von Moskau und Leningrad mit Bomben belegt, ferner die wichtigen Eisenbahnlinien und Transportwege unterbrochen. In Afrika wurden die Stadt und der Hafen von Tobruk sowie der Flugplatz Abur Smeith bombardiert. Das Oelzentrum Haifa wurde wieder in Brand geworfen.

Ein kühner Gefreiter erhielt das Ritterkreuz

Berlin, 13. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Gefreiten Herbert Stöckert, Maschinengewehrführer in einer Infanterie-Kompanie.

Gefreiter Stöckert, geboren 1920 in Neuzelle (Kreis Guben), hat sich bereits bisher im Abwehrkampf gegen die Sowjets wiederholt durch ganz besonderen Schneid, verbunden mit kaltblütiger Tapferkeit, ausgezeichnet und dafür am 18. August 1941 das E.K. II und am 2. Sept. 1941 das E.K. I erhalten. Danach hat er sich bei vier Spähtrupps über die Dnjepr-Inseln südwestlich Nikopol, zu denen er sich freiwillig gemeldet hatte, erneut hervorgetan. Am 9. Sept. 1941 stieß der in Zugstärke über die Dnjepr-Inseln angesetzte Spähtrupp, an dem der Gefreite Stöckert wieder teilnahm, plötzlich auf 10 feindliche Boote, während die Masse des eigenen Spähtrupps sich noch weiter rückwärts befand.

Ohne Befehl abzuwarten, sprang der Gefreite unter Mitnahme eines Mannes zum Rudern und Steuern in einen Kahn und erreichte trotz heftigen Feindfeuers das andere Ufer. Dort hielt er mit seinem rasch und geschickt in Stellung gebrachten Maschinengewehr die Sowjets so lange nieder, bis die Masse des Spähtrupps ebenfalls übergesetzt war.

Der durch den selbständigen Entschluß des Gefreiten herbeigeführte Erfolg, der zur völligen Vernichtung oder Gefangennahme der Bolschewisten führte, war für die Führung außerordentlich wertvoll, weil die bei diesem Spähtrupp eingebrachten Gefangenen wichtige Aussagen über die Stärke und Zusammensetzung des Gegners machten. Der tapfere Gefreite Stöckert wurde bei diesem Spähtrupp lebensgefährlich verwundet.

•

Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhielten weiter Oberleutnant Freitag, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader, und Oberleutnant Börst, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader.

Wieder eine dicke Reuter-Lüge. Reuter verbreitet eine Meldung, die aus Ankara stammen soll und in der von einer angeblichen Generalmobilisierung in Bulgarien gesprochen wird. Auch in diesem Fall handelt es sich um eine ausgesprochene Lüge.

„Ehrenbürger der Nation" / Verwundete Soldaten als Gäste bei Dr. Goebbels

Berlin, 14. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag eine größere Anzahl von Verwundeten aller drei Wehrmachtsteile aus Berliner Lazaretten und lud sie anschließend zu einem Mittagessen in die Blaue Schinkel-Galerie seines Ministeriums ein, die aus diesem Anlaß zum erstenmal seit Beginn des Krieges wieder geöffnet worden war.

Am Nachmittag sprach Dr. Goebbels im Rahmen einer Veranstaltung der Truppenbetreuung der Berliner Künstlerfahrt im Kuppelsaal des Reichssportfeldes vor mehr als 2000 Verwundeten.

Mit Worten tiefsten Dankes gedachte der Minister des Heldentums und der übermenschlichen Leistungen unserer gegen den Bolschewismus kämpfenden Soldaten. Diesen tapferen Männern gehöre die ganze Sorge der Heimat, die sich erst recht offenbare, wenn es darum gehe, die Verwundeten zu umsorgen und zu betreuen. Der nationalsozialistische Staat betrachtet es als seine Ehrenpflicht, für die Zukunft der Verwundeten in der großzügigsten Weise zu sorgen.

Im Gegensatz zu den hohlen Phrasen, mit denen vielfach im Weltkrieg und in der Republik die Verwundeten vertröstet worden seien, indem man ihnen versicherte, „der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß", werde sich die heutige Führung des Staates in

praktischer Fürsorge für unsere Verwundeten

betätigen. Und zwar würden sie durch eine sachgemäße Hilfe und gewissenhafte ärztliche Behandlung so betreut werden, daß sie, wenn sie nicht wieder an die Front könnten, bald ihrem eigentlichen Beruf wieder nachgehen könnten.

Verwundete, denen eine Fortführung ihres bisherigen Berufes nicht mehr möglich sei, würden in eigens hierzu eingerichteten Lehrgängen und Instituten durch eine intensive Umschulung zu einem ihnen gemäßen Beruf hingeführt werden. Die wenigen jedoch, die keinerlei Beruf mehr ausüben könnten, würden als Ehrenpensionäre der Nation für dauernd in die Obhut des Staates genommen.

Damit statte das deutsche Volk denen gegenüber seinen Dank ab, die ihre Treue zu Führer und Reich mit ihrem Blute besiegelten. Im Reiche Adolf Hitlers, so erklärte Dr. Goebbels, seien die Verwundeten sozusagen Ehrenbürger der Nation, und die beste Sorgfalt sei nur ein geringer Teil des Dankes, die die Heimat ihnen schulde.

SLUB
Wir führen Wissen.